

Birken, Sigmund von: Das zerrissene Wiesenthal (1665)

1 Florian gieng/ in den Tagen/
2 durch das grüne Pegnitzthal/
3 als ihr Zelt im Wiesensaal
4 Flora wieder aufgeschlagen/
5 und ihr Buhle Zefyrus
6 ihr nun gabe Kuß üm Kuß.

7 Ich will (sprach er) nicht beneiden
8 deine Wollust/ Göttlichs Paar!
9 Aber ich/ muß dieses Jahr
10 diese süsse Freuden meiden:
11 Sylvien ihr Rosenmund/
12 will mir nimmer seyn vergunt.

13 Seufzend gieng er fort am Rande
14 ach! die schöne Schäferey
15 war nun eine Wüsteney/
16 die er halb zerrissen fande
17 von der angeschwemmten Flut/
18 von der nächsten Wasserwut.

19 Wo sonst (sagt' er) gienge grasen
20 unser krauses Wollenvieh;
21 wo die Sonne in der früh
22 Perlen leckte von den Rasen:
23 da begräbt itz und der Sand
24 das gemahlte Blumenland.

25 Wo zuvor die Flut gedrehet
26 ein bemostes Wasserrad/
27 das die Wiesen führt' ins Bad/
28 und den frischen Klee gesäet:
29 da steht itzt/ im nassen Rock/

30 ein unnützer halber Stock.
31 Unter jenen Kirschenbäumen/
32 saß ich oft in kühler Ruh.
33 dorten thät ich/ was ich thu.
34 ach! wie flossen mir die Reimen!
35 Itzund steht/ der liebe Wald/
36 ganz zerwühlt und ungestalt.

37 Schöne Insel! deine Linden
38 neigen/ von der schönen Höh/
39 ihre Häupter in den See;
40 und mit ihnen/ in den Rinden
41 mancher Name/ manches Wort/
42 die ich eingeschnitten dort.

43 Pegnitz! zahlst du deinen Hirten/
44 vor die Liebe/ solchen Hass?
45 uns/ die wir ohn unterlaß
46 dich mit Lobe-Worten zierten;
47 die wir/ manches gutes Lied/
48 deinen Fluten gaben mit.

49 Seit an deinen Ufern singen
50 deine Schäfer/ hörte man
51 weitberühmet Wolken-an
52 deinen Namen sich aufschwingen.
53 Solche Ehre gaben wir:
54 solchen Dank gibst du dafür.

55 Zwar/ itzt kan ich mich besinnen/
56 was diß Thal so öd gemacht.
57 Sylvia/ gibt gute Nacht.
58 Es macht' alle Pegnitzinnen/
59 alle Hirten/ weinen hier/

60 Sylvia die Wälder-Zier.

61 Tausend Augenbächlein gossen
62 so ein Threnenmeer zu hauf:
63 dieses kam/ in schnellem lauf/
64 über Ufer angeschossen.
65 Ach! es hat auch Florian
66 einen Bach hinzugethan.

67 Sylvia/ setzt uns in Leiden.
68 Ach! es zieht von diesem Ort
69 alle Freude mit ihr fort.
70 Unser Elend ist/ ihr Scheiden.
71 Nichtet lässt sie uns allhier/
72 als das Sehnen nur nach ihr.

73 Frag der Bäume Rutenspitzen/
74 warüm sie noch nit begrünt/
75 warüm sie so kahl noch sind?
76 Ach! sie sehen nimmer blitzen
77 ihre schöne Sonne hier/
78 Sylvia die Wälder-Zier.

79 Nun/ ihr vormals-lieben Auen!
80 ihr behaget mir nit mehr.
81 Weil bey euch/ der Felder Ehr
82 Sylvia/ nit mehr zu schauen/
83 weil sie euch gesegnen sol;
84 sprech ich auch: Gehabt euch wol!

85 Wüste Wälder/ düstre Häyne/
86 die so traurig sind/ als ich/
87 schwarze Nächte/ sollen mich
88 forthin trösten nur alleine.
89 Reiset Sylvia von hier:

90 alle Freude weich von mir!

(Textopus: Das zerrissene Wiesenthal. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7842>)